Bild: Andrea Stalder

Das Frauenfelder Stadtparlament an einer seiner Sitzungen im Grossen Bürgersaal des Rathauses.

Lob für Zahlen und ein paar «Aber»

Dreimal Ja ohne Gegenstimme zu den Rechnungen der Frauenfelder Stadtverwaltung, der Werke und des Alterszentrums Park: Das war nach wenig Diskussionen das Resultat der gestrigen Gemeinderatssitzung. Einige kritische Stimmen durften jedoch nicht fehlen.

MATHIAS FREI

FRAUENFELD. Harmonisch mit wenigen Zwischentönen – obschon es um einen städtischen Rechnungsabschluss mit 840 000 Franken Defizit ging: Dieses Bild gab die gestrige Gemeinderatssitzung ab. «Zufriedenstellend» und «positiv» hörte man aus den Fraktionen als Wertung der Rechnung 2015. Und dann folgten noch ein paar «Aber».

Bei einem Aufwand von 79,62 Millionen Franken ist das Defizit nur halb so hoch wie budgetiert – eben 840 000 Franken statt 1,7 Millionen. Und ohne die Wertberichtigungen auf Liegenschaften im Finanzvermögen wären die Zahlen sogar schwarz. Dazu ein verhältnismässig tiefer Finanzierungsfehlbetrag von 1,96 Millionen Franken. So gesehen könne man von einem zufriedenstellenden Abschluss sprechen, wie es ja auch der Stadtrat tue, sagte CH-Politiker Peter Hausammann als Präsident der Geschäftsprüfungskommission Finanzen und Administration.

Glückliche Umstände

Hausammann relativierte jedoch die Meinung des Stadtrats. In der Rechnung seien die Abschreibungen «sehr tief». Gleichzeitig profitiere man von den hohen Zusatzabschreibern der Vergangenheit und den ungewollt tiefen Nettoinvestitionen. Diese liegen bei 5,9 Millionen Franken. Budgetiert waren zehn Millionen mehr. Die Selbstfinanzierung habe sich zwar leicht verbessert. «Aber auf die Dauer wird das nicht genügen», sagte Hausammann.

Thomas Gemperle (SVP) sprach von «beschönigten Finanzen». Eine Defizithalbierung: Das höre sich gut an. Seine SVP/EDU-Fraktion erwarte eine ausgeglichene Rechnung. «Erst dann sind wir zufrieden.» So viel braucht es bei der FDP nicht: «Wir sind grundsätzlich zufrieden», stellte FDP-Fraktionspräsident Jörg Schläpfer fest. Die Budgetdisziplin der Stadtverwaltung sei gut, Überschreitungen verständlich begründet. Nach Schläpfers Meinung wäre vermehrt «unternehmerisches Budgetieren» möglich.

Für die CVP/EVP-Fraktion gab der Abschluss ebenfalls «ein positives Bild» ab, «angesichts des düsteren Szenarios im Budget 2015», wie CVP-Gemeinderätin Susanna Dreyer erklärte. Die Unkenrufe an der damaligen Budgetdebatte hätten sich als übertrieben entpuppt. Betreffend Ausführungsgrad der Investitionen schlug sie vor, in Zukunft mit 80 Prozent zu budgetieren. Der Ausführungsgrad habe in jüngerer Vergangenheit 75 Prozent betragen. In der Rechnung 2015 nun betrug er weniger als 20 Prozent.

Strukturelles Defizit zu sehen

Und auch von linker Seite gab es Lob und ein wenig Mahnfinger. Es sei «sehr erfreulich», dass die Rechnung nur mit einem halb so hohen Defizit abgeschlossen habe, sagte SP-Fraktionspräsident Pascal Frey. Und der Grüne Peter Wildberger lobte namens der Fraktion CH/GP/GLP, dass man vergangenes Jahr «gut und sparsam gewirtschaftet» habe. Trotz dieses Abschlusses sei das strukturelle Defizit nicht zu übersehen. Als «sehr unerfreulich» wertete Frey die nicht ausgeführten Investitionen von zehn Millionen Franken, obwohl die Gründe dafür nachvollziehbar seien. Und Wildberger erwartete Massnahmen, wie die Budgetierungsgenauigkeit in diesem Bereich verbessert werden könne.

Wie andere Fraktionssprecher auch sprach Frey den Umstand an, dass die Rechnung durch die angepassten Kontenpläne kaum Vergleiche mit früheren Jahren zulasse. Denn die Rechnung der Stadtverwaltung wurde erstmals im harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2 abgebildet.

Wärmering und Festtagsbeleuchtung

SAMUEL KOCH

FRAUENFELD. Die Werkbetriebe Frauenfeld haben 2015 bei einem Umsatz von insgesamt 62,5 Millionen Franken einen Gewinn von 5,8 Millionen Franken erzielt. «Die Werkbetriebe sind kerngesund», sagte Philipp Geuggis (FDP) von der GPK Bau, Werke und Anlagen an der gestrigen Gemeinderatssitzung. Die Werkbetriebe würden sich durchgehend selbst finanzieren. «Im Vergleich zu anderen Anbietern haben die Werkbetriebe Frauenfeld tiefe Tarife.»

Dennoch gab es im Rathaus viel über die Werke zu diskutieren. Sowohl ein Antrag der GPK über die Ereignisse rund um die Wärme Frauenfeld AG (WFAG) sowie Anträge zur Gewinnverteilung gaben zu reden.

Laufende externe Untersuchung

Denn die Kostenbeteiligungen an der defizitären WFAG waren zum Stichtag des Rechnungsabschlusses 2015 noch nicht öffentlich bekannt. Zudem läuft derzeit noch eine externe Untersuchung. «Es stehen noch Fragen im Raum, deren Relevanz noch nicht geklärt ist», sagte Geuggis. Deshalb hat die GPK den Antrag gestellt, die Beteiligung von 300 000 Franken aus dem Jahr 2012 auf die Rechnung 2016 zu verbuchen. Der Antrag wurde angenommen.

Auch über die Verteilung der Gewinne der einzelnen Werkbetriebe Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk wurde diskutiert. Während diejenigen von Gas- und Wasserwerk ohne Antrag einstimmig durchkamen, stellte die Fraktion SVP/EDU einen Antrag zur Vorfinanzierung der Weihnachtsbeleuchtung über 250 000 Franken. «Die Beleuchtung ist Marketing und deshalb Sache der Stadt», sagte Gemeinderat Andreas Elliker (SVP). Es sei nicht richtig, den Strombezügern eine allfällige Rückvergütung wegzunehmen.

Für Stadtrat und Werke-Vorsteher Ruedi Huber hätte die Stadt damit einerseits die Stadtrechnung und andererseits das Personal der Werkbetriebe entlasten wollen. «Deshalb wollte man die Installationen der Beleuchtung an Dritte vergeben», sagte er. Schliesslich wurde dem Antrag der Fraktion SVP/EDU mit 31 Ja und drei Enthaltungen deutlich zugestimmt. Damit werden die 250 000 Franken dem Eigenkapital der Werke gutgeschrieben. Des Weiteren wurde die Rechnung 2015 einstimmig genehmigt.

Gewinn dank höheren Tarifen

Das Alterszentrum Park (AZP) hat 2015 mit einem Gewinn von 167 000 Franken geschlossen, bei einem Umsatz von 18,9 Millionen Franken. Das hänge vor allem mit den höheren Tarifen zusammen, sagte Samuel Kienast von der GPK Gesellschaft und Gesundheit. Schliesslich wurde die Rechnung des AZP 2015 einstimmig genehmigt.